

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Vierter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Rathhaus in Venedig.

Der Herzog und die Senatoren. Antonio,
Bassanio und Gratiano bleiben vor dem
Gitter stehen.

Herzog. Ist Antonio hier?

Antonio. Zu Ihrer Durchlaucht Befehl.

Herzog. Ich bin deinetwegen in Sorgen; du
hast es mit einem steinharten Ankläger zu thun, mit
einem elenden Unmenschen, der keines Mitleids fähig ist.

Antonio. Ich habe vernommen, daß Ihre Durchlaucht sich viel Mühe gegeben haben, seine Hart-
herzigkeit zu mildern; weil er aber nicht zu erwei-
chen ist, und keine gesetzmäßige Mittel vorhanden
sind, mich vor seinem Hasse sicher zu stellen, so setz
ich seiner Wuth meine Geduld entgegen, und bin
gefaßt, mit ruhigem Gemüthe die äußerste Grau-
samkeit des feindlichen zu erdulden.

Herzog. Geht, und ruft den Juden vor Ge-
richt.

Salanio. Er wartet schon vor der Thüre. Hier
kommt er, gnädigster Herr.

(Ehnlöck kommt herein.)

Herzog. Macht Platz, und laßt ihn hier vor

uns stehen. Shylock, die Welt glaubt, und ich glaub' es auch, daß du diese angenommene Bosheit nicht weiter treiben werdest, als bis es zur Vollziehung der That selbst kommen wird; und man hält sich versichert, daß du alsdann noch grössere Reue und Barmherzigkeit zeigen werdest, als ist deine unerhörte anscheinende Grausamkeit ist. Man hofft, du werdest, anstatt die nach dem strengen Rechte dir verfallene Genugthuung, nämlich ein Pfund von dem Fleische dieses armen Kaufmanns zu verlangen, nicht nur die Strafe, sondern auch, von menschlicher Milde und Gütigkeit gerührt, die Hälfte der Schuld nachlassen und einen mitleidigen Blick auf seine Unglücksfälle werfen, welche kürzlich auf seinen Rücken zusammengestürzt haben, und groß genug sind, einen königlichen *) Kaufmann zu Boden zu drücken, und Mitleiden mit seinem Zustande selbst

*) Warburton bemerkt die Schicklichkeit dieses Beyworts, welches auch schon oben (Akt. III. Sc. 3.) vorkommt, wegen des grossen Ansehens, wozu die Venezianischen Kaufleute gelangten, nachdem sie im dreizehnten Jahrhundert Meister von der See geworden waren, von den Inseln des Archipelaus Besitz nahmen, und daselbst Fürstenthümer gründeten, die sie nur von der Republik zur Lehn nahmen. So konnten also z. B. die Sannudo's, Giustiniani's, Grimaldi's, Summaripo's, und andre, im eigentlichen Verstande königliche Kaufleute heissen. — Johnson setzt hinzu, daß diese Benennung zu Shakespeares Zeiten um so viel treffender und verständlicher gewesen sey, weil Gresham damals durchgehends der königliche Kaufmann geheissen habe.

aus ehernen Busen und Herzen von Kieselsteinen zu schlagen, aus gefühllosen Türken und Tartarn, die niemals zu den Pflichten der sanften Leutseligkeit gezogen worden. Wir alle erwarten eine leutselige Antwort von dir, Jude.

Shylock. Ich habe Ew. Durchlaucht meine Gesinnung schon eröffnet. Bei unserm heiligen Sabbath hab' ich geschworen, daß ich die mir verschriebne Genugthuung haben will. Versagen Sie mir dieselbe, so mag es auf die Gefahr Ihrer Gesetze und der Handlungsfreiheit Ihrer Stadt geschehen! Sie werden mich fragen, warum ich lieber ein Pfund faules Fleisch haben, als drey tausend Dukaten nehmen will. Ich will nichts anders darauf antworten, als: es beliebt mir nun so; ist das nicht Antwort genug? Wie? wenn ich in meinem Hause von einer Raze beunruhigt werde, und es beliebt mir, zehntausend Dukaten zu geben, um sie vergiften zu lassen? He? ist Ihnen die Antwort hinlänglich? Es giebt Leute, die einen Abscheu vor einem gähnenden Schweine haben; andre, die von Sinnen kommen, wenn sie eine Raze sehen; andre, die aus einer besondern Affektion *) ihren Urin nicht halten können, wenn ein Dudelsack durch die Nase

*) Dies „for affection,“ wird durch eine sehr wahrscheinliche Interpunktion, die Johnson im Anhang seiner Anmerkungen vorschlägt, zu dem folgenden Absage gezogen, der alsdann diesen Sinn hat: „Denn was unsre Gemüthsbewegung betrifft, so wissen die Meister der Leidenschaft dieselbe nach Gefallen zu lenken, u. s. f.“

schnarrt. Die Meister über unsre Leidenschaften können durch die Stärke der musikalischen Sympathie oder Antipathie aus uns machen, was ihnen beliebt. Nun, die Anwendung auf Ihre Frage zu machen: so, wie man keine hinreichende Ursache angeben kann, warum dieser kein gähnendes Schwein sehen kann, ein anderer keine Katze, die doch ein unschuldiges und nothwendiges Hausthier ist, ein anderer durch einen wollenen *) Dudelsack so seltsam afficirt wird, **) daß er wider seinen Willen eine so beschämende, und ihn selbst am meisten beleidigende Unanständigkeit begehen muß; so kann und will ich auch keine andre Ursache angeben, war-

*) Dies Beywort scheint nicht passend zu seyn. Unter allen gemachten Versuchen, die Lesart zu ändern, scheint mir der von Hawkins, der *a swoll* (geschwollen) für *a woollen* bagpipe liest, die glücklichste zu seyn.

**) Dr. Warburton glaubt, Shakespear habe diesen Umstand aus Scaligers *Exoticis Exercitationibus contra Cardanum de subtilitate* entlehnt, wo Exercit. 344. Sect. 6. eine ähnliche Geschichte vorkommt, und, um die Sache noch lächerlicher zu machen, *phorminx* durch *bagpipe*, Dudelsack, übersetzt. Mein Sarmier zeigt, (*Essay* p. 46.) daß dieß Werk nie ins Englische übersetzt, hingegen daß eben die Geschichte in einer alten Uebersetzung eines Französischen Buchs des Pierre le Loyer von Gespenstern, Erscheinungen, u. s. f. befindlich ist, wo auch das nämliche Wort *bagpipe* vorkommt. = Er setzt hinzu, das Wort *affection* sey ehemals in dem Verstande von Sympathie und Antipathie ein technischer Ausdruck gewesen.

um ich so sehr auf der Strenge meines Rechts gegen Antonio bestehe, als eine gewisse natürliche und eingewurzelte Antipathie, die ich wider ihn habe. Sind Sie nun mit meiner Antwort zufrieden?

Bassanio. Das ist keine Antwort, du gefühlloser Mann, die deine ungezähmte Grausamkeit entschuldigenden könnte.

Shylock. Auch hab' ich keine Pflicht, dir mit meiner Antwort zu gefallen.

Bassanio. Tödtet denn Jedermann das, was er hasset?

Shylock. Hast denn Jemand etwas, das er nicht tödten möchte?

Bassanio. Eine jede kleine Beleidigung muß auch nicht gleich Haß hervorbringen.

Shylock. So? wolltest du dich von einer Schlange zweymal stechen lassen?

Antonio. Ich bitte dich, Bassanio, bedenke, daß du mit einem Juden redest. Du könntest dich eben so gut ans Ufer stellen, und dem empörten Meer befehlen, sich zu senken; du könntest eben so gut mit dem Wolfe zanken, warum er dem Schaafe sein Lamm geraubet habe; oder den Bergfichten verbieten, ihre hohen Wipfel zu neigen, und zu rauschen, wenn ein Wirbelwind sie entblättert; kurz, es ist nichts so unmöglich, das du nicht eben so gut thun könntest, als das schwerste unter allen Dingen, ein jüdisches Herz zu erweichen. Ich bitte dich also, biete ihm nichts mehr an; brauche keine Ueberredungen mehr; sondern laß mich so schleunig, als

Der Kaufmann von Venedig. 247

möglich, meinen Urtheilspruch, und den Juden seinen Willen haben.

Bassanio. Statt deiner drey tausend Dukaten sind hier sechs tausend.

Shylock. Wenn jeder Dukaten von den sechs tausenden in sechs Theile getheilt, und jeder Theil ein Dukaten wäre, so wollt' ich sie nicht nehmen. Ich will haben, was mir verschrieben ist.

Herzog. Wie kannst du hoffen, einmal Barmherzigkeit zu finden, da du selbst keine beweisest?

Shylock. Was für ein Gericht darf ich fürchten, wenn ich kein Unrecht thue? Erw. Durchlaucht haben viel gekaufte Sklaven unter sich, die Sie wie Ihre Esel, Ihre Hunde und Maulthiere auf eine niedrige und knechtische Art behandeln, weil Sie sie gekauft haben. Wenn ich zu Ihnen sagte: lassen Sie diese Leute frey, und verheyrathen sie an Ihre Erbinnen; warum lassen Sie sie so unter ihren Bürden schwitzen? Lassen Sie ihnen so weiche Betten machen, als die Ihrigen sind, und kitzeln Sie ihren Gaumen mit eben so ausgesuchten Speisen, wie die Ihrigen; so werden Sie mir antworten: die Sklaven sind unser. So antwort' ich Ihnen auch: das Pfund Fleisch, das ich von ihm verlange, ist theuer genug erkaufte; es ist mein, und ich will es haben. Versagen Sie mirs, so ist das Vertrauen auf Ihre Gerechtigkeit hin, so ist keine Gültigkeit mehr in den Gesetzen von Venedig. Ich stehe hier, und fordre Gerechtigkeit. Antworten Sie mir, soll ich sie haben?

248 der Kaufmann von Venedig.

Herzog. Ich kann, kraft meiner Gewalt, dieß Gericht entlassen, bis Bellario, ein erfahrener Rechtsgelehrter, den ich, um sein Gutachten über diesen Handel zu geben, habe berufen lassen, angekommen seyn wird.

Salanio. Gnädigster Herr, es wartet hier vor der Thür einer, den der Doktor Bellario von Padua mit Briefen an Ew. Durchlaucht abgeschickt hat.

Herzog. Bringt uns die Briefe her, und ruft ihn herein.

Bassanio. Habe guten Muth, Antonio; sey ein Mann, und fasse Herz! Der Jude soll eher mein Fleisch und Blut, meine Knochen, und alles haben, ehe du nur einen Blutstropfen um meinetwillen verlieren sollst.

Antonio. Ich bin ein angestektes Schaaf unter der Heerde, das zu nichts taugt, als zum Tode. Die schwächsten Früchte fallen am leichtesten zur Erde; und so laßt auch mich fallen. Du kannst nichts bessers thun, Bassanio, als leben, und mir meine Grabschrift machen.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen, und Nerissa, als Schreiber eines Advokaten gekleidet.

Herzog. Kommt Ihr von Padua? von Bellario?

Verissa. Von beyden, gnädigster Herr. Belario empfiehlt sich Ihrer Durchlaucht zu Gnaden.

(Sie überreicht ihre Briefe. Der Jude wegt ein Messer an seinem Schuh.)

Bassanio. Warum wegest du dein Messer so ernstlich?

Shylock. Um meine Verpfändung von diesem Bankruttierer auszuschneiden.

Graziano. Nicht an deiner Schuhsole, an deiner Seele *) machst du dein Messer scharf. Denn kein Metall, selbst keines Henters Beil kann halb so scharf seyn, als dein geschärfter Reid. Können keine Bitten dich durchdringen?

Shylock. Nein keine, die du Verstand genug hast, zu thun.

Graziano. O! daß du verdammt werdest, unerbittlicher Hund! Dein Leben ist eine laute Anklage wider die Gerechtigkeit. Bald machst du, daß ich in meinem Glauben wanke, und der Meynung des Pythagoras beytrete, daß thierische Seelen in die menschlichen Leiber wandern. Dein hündischer Geist beseele einen Wolf, der gehenkt wurde, weil er einen Menschen zerrissen hatte; und unmittelbar vom Galgen flog seine tückische Seele davon, und fuhr in dich, da du in deiner versuchten Mutter Leib lagst. Denn deine Begierden sind wolfsch, blutgierig, heißhungrig und gefräßig.

Shylock. So lange du nicht das Siegel von

*) Ein Wortspiel im Englischen, zwischen *soule* und *soul*.

250 der Kaufmann von Venedig.

meiner Verschreibung abschimpfen kannst, so thust du nur deiner Lunge weh, wenn du so laut schreiest. Laß deinen Witz ausbessern, junger Mensch, oder er fällt dir in einen unheilbaren Ruin zusammen. Ich verlange hier nichts, als Gerechtigkeit.

Herzog. Dieser Brief des Bellario empfiehlt mir einen jungen und gelehrten Doktor zu unserm Rechtshandel. Wo ist er?

Verissa. Er wartet nicht weit von hier auf eine Antwort, ob Sie ihn vorlassen wollen.

Herzog. Von Herzen gerne. Drey oder viere von euch können gehen, um ihn auf eine anständige Art hieher zu führen. Unterdessen soll die Gerichtsversammlung Bellario's Brief hören:

„Ew. Durchlaucht geruhen sich melden zu lassen, daß Dero Schreiben mich sehr krank angetroffen hat; allein in eben dem Augenblick, als Dero Courier ankam, befand sich ein junger Doktor von Rom, Namens Balthasar, auf einen freundschaftlichen Besuch bey mir. Ich unterrichtete ihn von der streitigen Sache zwischen dem Juden und dem Kaufmann Antonio. Wir schlugen viele Bücher mit einander nach. Er weiß meine Meynung, die nun, durch seine eignen Einsichten verbessert, deren Größe ich nicht genug rühmen kann, mit ihm kommt, um an meiner Statt Ew. Durchlaucht gnädigstes Verlangen zu erfüllen. Ich bitte Ew. Durchlaucht, ihn nicht, seiner Jugend wegen, weniger zu schätzen, als er verdient; denn noch nie hab' ich einen so jungen Körper mit einem so alten, erfahrenen

der Kaufmann von Venedig. 251

„Kopfe gesehen. Ich überlasse ihn Dero gnädigsten
„Aufnahme; die Probe wird zu seiner Empfeh-
„lung das meiste thun.,,

(Portia, als ein Doktor der Rechte gekleidet, kommt
herein.)

Herzog. Ihr habt gehört, was der gelehrte Bel-
lario geschrieben hat, und da kommt ja wohl der
Doktor. = Gebt mir Eure Hand. Ihr kommt von
dem alten Bellario?

Portia. Ja, gnädigster Herr.

Herzog. Ihr seyd willkommen; nehmt euern
Platz. Seyd Ihr bereits von dem Handel berichtet,
der die gegenwärtige Gerichtsversammlung beschäftigt?

Portia. Ich bin von der ganzen Sache voll-
kommen unterrichtet. Welcher unter diesen ist der
Kaufmann, und welcher der Jude?

Herzog. Antonio und Shylock, tretet beyde hervor.

Portia. Heißt Ihr Shylock?

Shylock. So heiß' ich.

Portia. So außerordentlich und so anstößig
euer Besuch ist, so ist es doch so beschaffen, daß
das Venezianische Recht euch nicht verwehren kann,
es gerichtlich zu suchen. = (Zu Antonio) Sind Sie
der Beklagte?

Antonio. Ja.

Portia. Erkennen Sie die Verschreibung?

Antonio. Ja, ich läugne sie nicht.

Portia. So muß der Jude barmherzig seyn.

Shylock. Und warum muß ich? Was kann mich
dazu zwingen? Das möcht' ich wohl wissen.

Portia. Die Natur der Barmherzigkeit leidet keinen äußerlichen Zwang, sondern sie träufelt, gleich einem milden himmlischen Regen, freywillig herab. Sie ist zwiefach wohlthätig; sie beseligt den, welcher giebt, und den, welcher empfängt. Sie ist das Mächtigste an dem Mächtigsten, und ziert den Monarchen auf dem Thron besser, als seine Krone. Sein Scepter zeigt nur die Stärke seiner zeitlichen Gewalt an, und die Majestät, welche Könige furchtbar und schrecklich macht; aber Gnade geht über die Botmäßigkeit des Scepters hinaus; sie thront in den Herzen der Könige; sie ist eine Eigenschaft der Gottheit selbst, und die menschliche Gewalt wird erst dann der göttlichen ähnlich, wenn Gerechtigkeit durch Gnade gemildert wird. Ob also gleich, o Jude, dein Gesuch dem strengen Rechte gemäß ist, so bedenke doch, daß nach dem Laufe der strengen Gerechtigkeit keiner von uns die Seligkeit sehen könnte. Wir beten um Barmherzigkeit; und eben dieses Gebet lehrt uns alle die Handlungen der Barmherzigkeit ausüben. Alles dieses sag' ich in der Absicht, dich zu einem milden Nachlaß von der Strenge deines Rechts zu bewegen. Denn wenn du es schlechterdings durchsetzen willst, so ist diese gesetzmäßige Gerichtsversammlung von Venedig genöthigt, das Urtheil wider diesen Kaufmann auszusprechen.

Shylock. Meine Thaten über meinen Kopf! Ich fodre, was mir, kraft der Verschreibung, nach dem Buchstaben des Gesetzes, gebührt.

Der Kaufmann von Venedig. 253

Portia. Ist er denn nicht im Stande, die Schuld zu bezahlen?

Bassanio. Allerdings. Hier biet' ich es ihm vor dieser Gerichtsversammlung an, ja zweymal so viel, als ihm gebührt; und wenn er daran noch nicht genug hat, so will ich, bey Verlust meiner Hände, meines Kopfs, und meines Herzens, mich anheischig machen, ihm zehnmal so viel zu bezahlen. Wenn das nicht hinlänglich ist, so wird hier offenbar Redlichkeit durch Bosheit überwältigt. Ich bitte Sie, biegen Sie doch dieß einzigmal das Gesetz unter Ihr Ansehen. Thun Sie ein kleines Unrecht, um ein grosses Recht zu thun; und krümmen Sie den unbiegsamen Eigensinn dieses grausamen Teufels!

Portia. Das geht nicht an. Es ist keine Gewalt in Venedig, die etwas wider ein eingeführtes Gesetz vermag. Es würde sogleich nachtheilige Folgen haben, und tausend Mißbräuche würden, durch ein solches Beispiel entschuldigt, in den Staat einreißen. Es geht nicht an.

Shylock. Ein Daniel ist gekommen, Gericht zu halten, ein Daniel! O! weiser junger Richter, wie verehr' ich dich!

Portia. Laßt mich doch einmal eure Verschreibung sehen.

Shylock. Hier ist sie, hochgelahrter Herr Doctor, hier ist sie.

Portia. Shylock, hier ist Jemand, der dir dreymal so viel anbietet, als du zu fodern hast.

Shylock. Ein Eid! ein Eid! Ich bin durch

254 Der Kaufmann von Venedig.

einen Eid im Himmel gebunden. Soll ich einen Meyneid auf meine Seele laden? Nein! nicht um ganz Venedig!

Portia. Nun freylich, diese Verschreibung ist verfallen, und dem Rechte nach kann der Jude ein Pfund Fleisch, zunächst an des Kaufmanns Herzen ausgeschnitten, fodern == Sey barmherzig; nimm drehmal so viel, als dein Geld beträgt, und laß mich die Verschreibung zerreißen.

Shylock. Nicht eher, als bis sie ihrem Inhalte gemäß bezahlt ist. Man sieht wohl, Sie sind ein würdiger Richter; Sie kennen das Gesetz; Ihre Auslegung war vollkommen gründlich. Ich beschwöre Sie bey dem Gesetze, wovon Sie eine verdienstvolle Stütze sind, schreiten Sie zum Urtheils- spruche. Bey meiner Seele schwör' ich es, keine menschliche Zunge ist vermögend, mich auf einen andern Entschluß zu bringen. Ich fodre, was mir verschrieben ist.

Antonio. Ich bitte meine Richter herzlich, das Urtheil zu sprechen.

Portia. Gut, wenn das geschehen soll, so müssen Sie sich gefaßt machen, Ihre Brust dem Messer darzubieten.

Shylock. O edler Richter! o vortreflicher junger Mann!

Portia. Denn das Gesetz berechtigt den Gläubiger vollkommen, die Genugthuung, die im Kontrakt versprochen ist, nach dem Buchstaben desselben zu fodern.

Shylock. Richtig; vollkommen richtig! O! weiser und rechtschaffner Richter, wie viel älter bist du, als dein äußerliches Ansehen!

Portia. Entblößen Sie also Ihre Brust.

Shylock. Freylich, seine Brust, so sagt die Verschreibung; nicht wahr, edler Richter? Zunächst an seinem Herzen, das sind die ausdrücklichen Worte.

Portia. Es ist so. Ist eine Wage da, das Fleisch zu wägen?

Shylock. Ich hab' eine bey mir.

Portia. Es muß auch ein Wundarzt da seyn, auf Eure Kosten, Shylock, um seine Wunde zu verbinden; denn sonst möchte er sich zu Tode bluten.

Shylock. Steht das in der Verschreibung?

Portia. Es steht nicht darin; aber was thut das? Es wäre doch gut, wenn Ihr so viel aus Menschenliebe thätet.

Shylock. Ich kann es nicht finden; es steht nichts davon in der Verschreibung.

Portia. Und Sie, Antonio, haben Sie noch sonst etwas vorzutragen?

Antonio. Sehr wenig; ich bin gefaßt und wohl vorbereitet. Gib mir deine Hand, Bassanio; lebe wohl. Bekümmre dich nicht darüber, daß es mir um deinetwillen so ergeht. Denn in diesem Stücke zeigt sich das böse Glück gütiger gegen mich, als es sonst zu thun pflegt. Es ist sonst immer gewohnt, den Unglücklichen, der seinen Wohlstand überlebt hat, mit hohlen Augen und runzlichter Stirne ein dürftiges Alter sehen zu lassen. Von der langsamen

Qual eines so elenden Zustandes werd' ich doch durch diesen Schnitt befreyt. Empfiehl mich deiner edeln Gemahlinn, erzähl ihr die Umstände von Antonio's Tode, sag' ihr, wie ich dich geliebt habe; rühme mich noch im Tode; und wenn die Geschichte geendigt ist, so laß sie urtheilen, ob Bassanio nicht einst einen Freund gehabt hat. Laß es dich nicht reuen, daß du ihn verlieren mußt; es reuet auch ihn nicht, daß er deine Schulden bezahlt. Denn wenn der Jude nur tief genug schneidet, so werd' ich sie in wenig Augenblicken mit vergnügtem Herzen bezahlt haben.

Bassanio. Antonio, ich bin an ein Frauenzimmer verheyrathet, die mir so theuer ist, als das Leben selbst; aber mein eignes Leben, mein Weib, und die ganze Welt ist mir nicht theurer, als dein Leben. Ich wollte dieß alles dahin geben, ja, wollt' es alles diesem Teufel hier aufopfern, um dich zu retten.

Portia. Ihre Gemahlinn würd' es Ihnen übel Dank wissen, wenn sie hier zugegen wäre, und dieß Anerbieten hörte.

Graziano. Ich hab' ein Weib, das ich wahrhaftig! von Herzen liebe; aber ich wollte, sie wäre im Himmel, wenn sie irgend eine Macht desselben bewegen könnte, den Sinn dieses hündischen Juden zu ändern.

Nerissa. Es ist gut, daß Sie hinter ihrem Rücken so freugebig sind; dieser Wunsch könnte sonst eine böse Ehe machen.

der Kaufmann von Venedig. 257

Shylock. (für sich) So sind die christlichen Ehemänner. Ich hab' eine Tochter; lieber hätt' ich gewollt, daß einer aus Barrabas Brut ihr Ehemann geworden wäre, als ein Christ! == (Laut) Wir verderben hier die Zeit; beschleunigen Sie doch das Urtheil.

Portia. Ein Pfund von dieses Kaufmanns Fleisch ist dein; das Gesetz giebt es dir, und das Gericht spricht es dir zu.

Shylock. O! höchst gerechter Richter!

Portia. Und du sollst dieses Fleisch aus seiner Brust schneiden; das Gesetz erlaubt es, und das Gericht spricht es dir zu.

Shylock. O! sehr gelehrter Richter! Ich habe nun das Urtheil! == (Zu Antonio) Komm, mache dich fertig.

Portia. Noch eine kleine Geduld; es ist noch etwas wenig vorher auszumachen. Diese Verschreibung hier giebt dir nicht ein Tröpfchen Blut; die Worte lauten ausdrücklich: „ein Pfund Fleisch.“ Nimm also, was dir verschrieben ist, nimm dein Pfund Fleisch; aber wosern du im Ausschneiden desselben nur einen einzigen Tropfen Christenbluts vergießest, so fallen, kraft der Gesetze von Venedig, alle deine liegenden und beweglichen Güter der Republik anheim.

Graziano. O! der rechtschaffene Richter! ==
Gieb Acht, Jude! == O! der gelehrte Richter!

Shylock. Bringt das Gesetz das so mit sich?

(Zweyter Band.)

R

258 der Kaufmann von Venedig.

Portia. Du kannst es mit deinen eignen Augen lesen; denn da du auf deinem Rechte so sehr bestehst, so sey versichert, du sollst Recht haben, und mehr, als du verlangst.

Graziano. O! der gelehrte Richter! = gieb Acht, Jude! = Ein gelehrter Richter!

Shylock. Ich nehme also das vorige Anerbieten an; bezahlt dreymal so viel, als er mir schuldig ist, und laßt den Christen gehen.

Bassanio. Hier ist das Geld.

Portia. Der Jude soll vollkommenes Recht haben; = sachte! nichts übereilt! = er soll nichts haben, als was ihm die Verschreibung zuspricht.

Graziano. O Jude! ein rechtschaffener Richter! ein gelehrter Richter!

Portia. Mache dich also gefaßt, ihm das Fleisch auszuschneiden; aber vergieße kein Blut, und schneide nicht weniger noch mehr, als gerade ein Pfund Fleisch heraus; denn nimmst du mehr oder weniger, als gerade ein Pfund, wär' es auch nur so viel, als die Hälfte des zwanzigsten Theils eines einzigen armseligen Strupels; wenn es die Waagschale nur um so viel, als ein einziges Haar, überziehen macht; so stirbst du, und alle deine Güter sind verfallen.

Graziano. Ein zweyter Daniel, ein Daniel, Jude! = Nun, Ungläubiger, hab' ich dich bey der Hüfte.

Portia. Warum zaudert der Jude? = Nimm dein verfallnes Pfand.

Der Kaufmann von Venedig. 259

Shylock. Gebt mir mein Darlehn, und laßt mich gehen.

Bassanio. Ich hab' es für dich bey der Hand; hier ist es.

Portia. Er hat es vor dem Angesichte des Gerichts ausgeschlagen; er soll nichts, als strenges Recht, haben, nach dem Buchstaben seiner Verschreibung.

Graziano. Ein Daniel, sag' ich noch einmal, ein zweyter Daniel! Ich danke dir, Jude, daß du mich dieß Wort gelehrt hast.

Shylock. Soll ich denn nicht wenigstens mein vorgeschossnes Kapital haben?

Portia. Du sollst nichts haben, als was dir verfallen ist, und das kannst du, wie gesagt, auf deine Gefahr nehmen, Jude.

Shylock. Nun, so laß es ihm der Teufel wohl bekommen! Ich will hier nicht länger die Zeit verderben.

Portia. Sachte, Jude. Das Gesetz hat noch einen Anspruch an Euch. Es ist in den Gesetzen von Venedig verordnet, wosern auf einen Fremden erwiesen würde, daß er mittelbar oder unmittelbar einem Bürger nach dem Leben gestanden sey, so soll der beleidigte Theil berechtigt seyn, sich der Hälfte seines Vermögens zu bemächtigen, die andre Hälfte aber dem Fiskus anheim fallen, und das Leben des Beleidigers, gegen alle andre Stimmen, einzig und allein in die Willkühr des Herzogs gestellt seyn. Nun behaupte ich, daß du dich in diesem Falle befindest.

Denn es ergibt sich aus deinem Verfahren offenbar, daß du nicht nur mittelbar, sondern sogar unmittelbar etwas gegen das Leben des Beklagten unternommen hast; folglich bist du in die gedachte Strafe gefallen. Nieder also, und bitte den Herzog um dein Leben.

Graziano. Bitte um die Erlaubniß, daß du dich selbst hängen dürfest. Doch freylich, da dein ganzes Vermögen konfiscirt ist, so bleibt dir nicht so viel übrig, daß du einen Strick kaufen könntest; du mußt also doch wohl auf Kosten des Staats gehangen werden.

Herzog. Damit du den Unterschied unsrer Denkartungsart und der deinigen sehen mögest, so schenk' ich dir dein Leben, ehe du noch darum bittest. Von deinem Vermögen aber gehört die Hälfte dem Antonio, und das übrige der gemeinen Schatzkammer; doch kann vielleicht Demuth und Unterwerfung diese Strafe in eine Geldbusse verwandeln.

Portia. Ja, auf Seiten des Staats, nicht des Antonio.

Shylock. Nein, nehmt mein Leben und alles! schenkt mir es nicht. Ihr nehmt mein Haus, wenn ihr den Pfeiler nehmt, der mein Haus unterstüzt; ihr nehmt mein Leben, wenn ihr mir die Mittel nehmt, wovon ich lebe.

Portia. Was für Barmherzigkeit können Sie ihm erwidern, Antonio?

Graziano. Einen Strick, gratis; sonst nichts. Einen Strick, ums Himmels willen!

Antonio. Mit verhoffter Verwilligung meines gnädigsten Herrn, des Herzogs, und des ganzen Gerichts, erbiet' ich mich, die Geldbusse für die Eine Hälfte seines Vermögens zu bezahlen, wofern er einwilligt, mir nur die Zinsen der andern zu lassen, und sie nach seinem Tode dem Edelmannne einzuhändigen, der unlängst seine Tochter entführt hat; jedoch zwey Punkte vorausbedingungen; erstlich, daß er für diese Gnade sich auf der Stelle zum christlichen Glauben bekenne; und dann, daß er, vor den Augen der Gerichtsversammlung, ein Instrument mache, wodurch er alles Vermögen, was er nach seinem Tode hinterlassen wird, seinem Sohne Lorenzo und seiner Tochter vermacht.

Herzog. Das soll er thun; oder ich nehme die Begnadigung zurück, die ich ihm angedeihen ließ.

Portia. Bist du nun zufrieden, Jude? was sagst du?

Shylock. Ich bin zufrieden.

Portia. Schreiber, setzt das Instrument auf.

Shylock. Ich bitte, erlauben Sie doch, daß ich mich weg begeben. Mir ist nicht wohl. Schicken Sie mir das Instrument zu; ich will es unterzeichnen.

Herzog. Geh deiner Wege; aber thu es auch.

Graziano. Bey der Taufe wirst du zwey Pauthen haben; wär ich Richter gewesen, du hättest noch zehn *) dazu bekommen, dich an den Galgen, und nicht an den Taufstein zu bringen.

(Shylock geht ab.)

*) Nämlich die gewöhnliche Anzahl von zwölf geschwornen Richtern. • • Theobald.

Herzog. (zu Portia) Habt doch die Güte mein Herr, zu Mittag an meine Tafel zu kommen.

Portia. Ich bitte Ihre Durchlaucht unterthänig, mich zu entschuldigen. Ich muß diesen Abend wieder in Padua seyn, und kann mich unmöglich länger aufhalten.

Herzog. Es ist mir leid, daß Ihr so wenig Zeit habt. Antonio, seyd dankbar gegen diesen wackern Mann; denn mich dünkt, Ihr habt ihm sehr grosse Verbindlichkeit.

(Geh ab.)

Dritter Auftritt.

Bassanio. Würdiger Mann! ich und mein Freund sind heute durch ihre Weisheit aus der äußersten Gefahr befreit; wir ersuchen Sie also, die drey tausend Dukaten, die dem Juden bestimmt waren, als eine geringe Erkenntlichkeit für Ihre so verbindlichen Dienste anzunehmen.

Antonio. Und ausserdem bleiben wir Ihnen zu aller Freundschaft und Dienstleistung auf ewig verbunden.

Portia. Wer wohl zufrieden ist, der ist wohl bezahlt. Ich bin zufrieden, daß ich Sie befreiet habe, und halte mich also dadurch genugsam bezahlt. Ich habe indeß niemals lohnsüchtiger gedacht. Ich bitte Sie, erinnern Sie sich meiner, wenn wir wieder zusammen kommen; ich wünsch' Ihnen alles Gutes, und empfehle mich Ihnen hiemit.

Bassanio. Mein werthester Herr, ich kann Sie unmöglich so von mir lassen. Nehmen Sie wenigstens ein Andenken von uns, als einen Zoll unsrer Erkenntlichkeit, nicht als eine Bezahlung. Ich bitte, bewilligen Sie mir zweyerley: weisen Sie mich nicht ab, und vergeben Sie mir.

Portia. Sie setzen mir so stark zu, daß ich wohl nachgeben muß. Geben Sie mir Ihre Handschuhe; ich will sie zu Ihrem Andenken tragen; und aus Freundschaft für Sie will ich diesen Ring von Ihnen annehmen. Ziehen Sie Ihre Hand nicht zurück; ich will Ihnen sonst nichts nehmen, und ich hoffe, Sie werden mir das nicht abschlagen.

Bassanio. Dieser Ring, mein Herr, ist von gar zu geringem Werth. Ich müßte mich schämen, wenn ich Ihnen eine solche Kleinigkeit geben wollte.

Portia. Ich will sonst nichts haben, als diesen Ring; und igt, dünkt mich, gelüstet mich recht nach demselben.

Bassanio. Es liegt mir mehr an diesem Ringe, als er wirklich werth ist. Ich will Ihnen den kostbarsten Ring in ganz Venedig geben; ich will ihn durch öffentlichen Ausruf ausfindig machen; aber was diesen hier betrifft, so bitte ich Sie, entschuldigen Sie mich.

Portia. Ich sehe, mein Herr, Sie sind nur mit Ihren Auerbietungen freugebig. Sie lehrten mich erst bitten; und nun, dünkt mich, lehren Sie mich, wie man Bettlern antworten soll.

Bassanio. Mein werther Herr, dieser Ring ist

264 Der Kaufmann von Venedig.

ein Geschenk von meiner Gemahlinn, und, wie sie ihn mir an den Finger steckte, mußte ich ihr angedenken, daß ich ihn niemals weder verkaufen, noch verschenken, noch verlieren wollte.

Portia. Die Entschuldigung, mein Herr, brauchen viele Leute, um ihre Geschenke zu behalten. Wenn Ihre Frau keine Narrin ist, und erfährt, wie wohl ich den Ring verdient habe, so wird sie wahrhaftig keinen ewigen Unwillen darüber auf Sie werfen, daß Sie ihn mir gegeben haben. = Gut, leben Sie wohl.

(Portia und Nerissa gehen ab.)

Antonio. Bassanio, gib ihm den Ring. Laß sein Verdienst um uns und meine Freundschaft diesmal das Verbot deiner Gemahlinn überwiegen.

Bassanio. Geh, Graziano; eile, hol' ihn ein, und gib ihm den Ring, und bring' ihn, wenn du kannst, in Antonio's Haus. Fort, hurtig! = = = (Graziano geht ab.) Komm, Antonio, wir wollen gerade nach Hause; und morgen vor Tage wollen wir nach Belmont fliegen. Komm, Antonio.

(Sie gehen ab.)

Portia und Nerissa, hernach Graziano.

Portia. Erfrage des Juden Haus, gib ihm dieß Instrument, und laß ihn unterschreiben. Wir wollen diesen Abend noch fort, und schon einen Tag vor unsern Männern zu Hause seyn. Dieß Instrument wird dem Lorenzo ganz erwünscht kommen.

Graziano. Mein schöner Herr, ich treffe Sie noch glücklicher Weise. Herr Bassanio hat sich eines

der Kaufmann von Venedig. 265

bessern bedacht, und schickt Ihnen diesen Ring, mit der Bitte, ihm Ihre Gesellschaft auf diesen Mittag zu gönnen.

Portia. Das kann nicht seyn. Ich nehme den Ring mit vielem Dank an; sagen Sie ihm das doch; und wollen Sie mir noch einen Gefallen erweisen, so zeigen Sie meinem Schreiber des alten Shylocks Haus.

Braziano. Das werd' ich thun.

Nerissa. (zu Portia) Herr Doktor, Ein Wort! (heimlich) Mein Mann hat auch einen Ring von mir, den er niemals zu veräußern mir angeloben mußte; ich will sehen, ob ich ihn von ihm kriegen kann.

Portia. Ich stehe dir dafür, das kannst du. Sie werden sich den Hals trocken schwören, daß sie die Ringe an Mannspersonen verschenkt haben; aber wir wollen ihnen das Gegentheil ins Gesicht behaupten, und sie überschwören, wenns darauf ankömmt. Fort, mach hurtig, du weißt schon, wo ich auf dich warten will.

Nerissa. (zu Braziano) Kommen Sie, mein Herr, wollen Sie mir das Haus zeigen.

(Sie gehen ab.)
